

Reizungspreis  
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Aufzahlung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., Ansicht 5 Pf. zug-  
ehörlig. Bestellungen werden gegen  
Vorkasse angenommen.  
Im amtlichen Zeitung-Verzeichnisse  
unter „Sozial-Zeitung“ eingetragen.  
Für unvollständigen Abdruck  
wird keine Gewähr übernommen.  
Abdruck nur mit Genehmigung:  
„Sozial-Bl.“ gestattet.  
Verlagsredaktion der Redaktion Nr. 1140;  
Halle, Markt 17; Verlagsbesitzer  
Herrn J. J. J. J.

# Saale-Beitung.

Wenden die Expedition der Halle  
Stamm mit 20 Pf. und am 1. d. M. 1906  
20 Pf. heraus, und in der Geschäfts-  
stelle, von unserer Kasse aus,  
und allen Anzeigen-Expeditionen an-  
genommen. Resten die Seite 17 Pf.  
Erhebt sich die Halle, am  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Druck-Verlag:  
Halle, G. Straußstraße 17;  
Verlagsbesitzer: Herr J. J. J.

Nr. 447. Halle a. d. Saale, Montag, den 24. September! 1906.

## Der Nährboden der Sozialdemokratie.

Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitagcs, die am Sonntag in Mannheim begonnen haben, lenken die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf die Sozialdemokratie, die sich zur stärksten politischen Partei in Deutschland entwickelt hat. Je mehr die Stimmenzahl der Partei gewachsen ist, desto aufmerksamer verfolgt die Öffentlichkeit die Entwicklung der Sozialdemokratie, die Streitigkeiten innerhalb der Partei und die Auseinandersetzungen auf ihrem Parteitag. Es ist begreiflich, daß die Sozialdemokratie bei solchen Gelegenheiten sich in solchen Weisen gefühlt und ihre politischen Erfolge rühmt. Die sozialdemokratischen Stimmen sind ständig gewachsen und die Zahl der Abgeordneten hat sich fortgesetzt vermehrt, aber nur Fanatismus oder Oberflächlichkeit kann behaupten, daß diese Erfolge der sozialdemokratischen Lehre und Propaganda zu danken sei. Nicht das Programm der Partei hat bewirkt, daß die Zahl ihrer Anhänger so stark gewachsen ist, sondern die falsche Politik ist es, die der Sozialdemokratie immer neue Scharen Anhängerschaft zuführt. Mit Recht weist in dem oben erschienenen Volkskalender „Der kleine Wanderer“ Dr. Alfred Döhlke auf die Fehler in der Parteiführung und Verwaltung als die Hauptursache des sozialdemokratischen Wachstums hin und stellt eine kurze Aufzählung solcher Fehler aus den letzten Jahren auf. Er erwähnt die Versuche, die Geschichte in den Dienst der Parteipolitik zu stellen, was zur Folge gehabt hat, daß die Rechtfertigung an einzelnen im Volk verloren hat. Noch heute erregt sich täglich Haß, die in der Arbeiterklasse die Überzeugung aufs neue befestigt, daß die Partei nicht zum Ende, sondern zum Krise dessen sei, was die Leute unter ihren Händen als Arbeiter und Staatsbürger vertrieben. 1894 die Mißliche Tabakfabriksteuer, wiederum eine Steuer zum Nutzen einer Industrie, von der ungeschätzte Tausende von Arbeitern lebten und zugleich eine Steuer, die im wesentlichen von den arbeitenden Klassen bezahlt werden sollte. 1894 die Umfuzungsvorlage zur Unterdrückung des freien Kampfes der Arbeiter zur Verbesserung ihrer Lage. 1898 die Einführung der Zuchthausvorlage. 1899 die Zuchthausvorlage selbst, das arbeitervindliche Gesetz, das nur erdacht werden konnte, ein Gesetz, zu dessen Durchführung sich Graf Paladowitz damals 12000 Mark aus privaten Mitteln der interessierten Unternehmer zur Verfügung stellen ließ! 1900 die lex Heinze, wiederum ein Gesetz gegen die Schiffsfreiheit. 1902 der Zolltarif und 1906 die Besteuerung, Tabaksteuer und Wertsteuer. Jetzt 1906 fasttäglich die Weinsteuern und die Zigarettensteuer, wobei die Brantweinbesitzer als die Ärgertest für sorgfältig gefordert wird. In diese ganze Regierung nicht eine ununterbrochene Reihe von Maßnahmen der Regierung gegen die Interessen der Arbeiter? Und dabei hat sich diese Liste nur auf das Allernennenswerteste beschränkt. Alle Einzelheiten aufzuführen, hieße eine ziemlich vollständige Geschichte der inneren Politik Deutschlands und seiner Einzelstaaten in den letzten 25 Jahren schreiben.

Dazu die Interessentpolitik! Seit Bismarcks Tagen besteht unsere ganze Politik lediglich in der Anreizung von Bevölkerungsklassen, ihre Sonderinteressen der Staatsregierung gegenüber geltend zu machen, und in fortgesetzter Verfolgung dieser Sonderinteressen. Fürst Bismarck hat die einzige Partei, die den Standpunkt vertritt, daß sie nicht dazu da sei, sich in den Dienst einer bestimmten Klasse und deren speziellen, oft dem Gemeinwohl zuwiderlaufenden Sonderinteressen zu stellen, gerade um dieses einzigen Standpunktes willen auf das heftigste bekämpft, weil er richtig erkannte, daß der Idealismus dieser Partei, so lange er überherrscht

im Volk fand, seiner unbedingten Herrschaft am gefährlichsten war. Und in diesen Bahnen ist die Regierung auch nach dem Sturz des Fürsten Bismarck unentwegt weiter gewandelt. Die Sonderinteressen sind von der Regierung immer aufs neue aufgeleitet, obwohl es dessen gar nicht bedurfte, und immer aufs neue befriedigt worden. Der ganze Regierungsapparat hat ausschließlich nur im Dienste dieser sogenannten „Staatsbehaltenden“ Elemente gestanden, die vom Staate immer mehr zu erhalten wünschenswert und auch begehrt.

So ist es gekommen, wie es kommen mußte. Wenn ein Mann wie der Freiherr v. Gumboldt im Parlamente noch erklären konnte, daß er, obwohl Landwirt, nicht wert sein würde, einen Sitz im Parlamente einzunehmen, wenn er nur oder in erster Linie landwirtschaftliche Interessen vertreten würde, daß er ein Abgeordneter des „Allgemeinwohl“ sei, so würde man heute einen Mann, der etwas Ähnliches aussprechen wollte, für einen Dummkopf oder für einen Verräter an der heiligen Sache des Geldbentels seiner Berufsgenossen halten. Dabin hat es die Regierung gebracht durch ihre stetige Bevorzugung materialistischer Interessen gegenüber der idealen Staatsauffassung, wie sie von der entschiedenen liberalen Partei vertreten, von der Regierung dagegen mit all ihren Organen in und außerhalb der Wahlzeit bekämpft wird.

Der eigentliche Nährboden der Sozialdemokratie ist Reaktion, Interessentpolitik, Polizeiwirtschaft; der Liberalismus als Gegner dieser rüchlichen Machtstationen, als Vertreter des Idealismus und der Gerechtigkeit ist damit auch zugleich der schärfste und gefährlichste Gegner der Sozialdemokratie.

## Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

- Der Kronprinz, mit am 31. Oktober in Jauer anwesend sein, um als Vertreter des Kaisers bei 250jährigen Jubelfeier der dortigen evangelischen Friedländerische beizuwohnen.
- Der Kronprinz von Schweden und Prinz Eugen von Schweden sind gestern abend von Karlsruhe abgereist.
- Königin Wilhelmina von Holland und Prinzgemahl Friedrich von Aachen waren unter dem Infanten Graf und Gräfin von Buren im Winterhof bei Dresden ein Winterurlaub zu nehmen, dem Großherzoglichen Hof in Ludwigslust Mitte nächster Woche einen mehrtäglichen Besuch abgibt.
- Ganz unerwartet starb am 18. d. M. in Dresden der Generalmajor a. D. Richard v. Görne im 56. Lebensjahre. Die Witwe des Generals, Frau Marie v. Görne, geborene Müller aus Hamburg, ist eine reiche Witwe des Reichsfinanzrats v. Görne, dessen Mutter bekanntlich ein Schloß in Dresden war. Außerdem ist über eine Schwester der Frau v. Görne, Friedlein Gräfin Müller, seit 1886 die Gemahlin des Mittelmeeres a. D. Christian v. Bülow, eines jüngeren, in Lugano lebenden Bruders des Reichskanzlers, Frau Gräfin v. Bülow und Frau v. Görne sind die Schwägerinnen des preussischen Landeshauptmanns v. Goltz, Herrscher von Müder-Jenitz.
- Eine weitere Sturzvorhersage: In der Presse tauchen wiederum Meldungen auf, daß ein Ministerium der schönen Künste, mit dem Professor Gumboldt an der Spitze, geplant werde. Diese Nachrichten sind auch jetzt unbegründet; das Kultusministerium bleibt wie es ist. Auch Herr v. Studt wird uns vollständig noch erhalten bleiben; das Zentrum ist so mit ihm zufrieden. Von anderer Seite wird gleichzeitig die Partei vertrieben, der Minister des Innern v. Heineke soll weg werden demnach Kultusminister werden.

## Die Festtage in Baden.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden empfingen am Sonntag vormittag in Karlsruhe mehrere Abord-

nungen und zwar zunächst sechs Herren als Vertreter der Rheinprovinz, sodann je drei Herren von den Süddeutschen, Düsseldorf und Koblenz, Vertreter des Bundesrats von St. Louis und eine Deputation des Provinzialparlamentes aus Preußen im Bismarck. Gegen 2 Uhr fand Frühstückstafel im Bismarck, bei der auch die Abordnungen geladen waren. Während der Tafel hielt der Großherzog folgende Ansprache:

Meine verehrten Anwesenden! Es ist mir ein herrliches Bedürfnis, Ihnen allen nochmals zu danken für Ihre Stetigkeit, zunächst den Herren von der Rheinprovinz, die hier in so großer Zahl erschienen sind, aber auch den Herren, die aus der Schweiz und aus Freiburg kamen. Ihre Beziehungen zur Rheinprovinz verbinden mich zu herzlichem Dank. Wie viele schon bei unseren heutigen Besprechungen erwähnt haben, ist die Heimat der Großherzogin, auf die auch wir, wie natürlich, immer wieder zurückkommen und über die wir dankbar für unsere Erinnerungen anstehen, Erinnerungen, die aufgefischt werden durch Ihre Anwesenheit. Wieviel Großes ist aus ihr hervorgegangen! Was ist von Koblenz ausgegangen an Größe, Bedeutung und Kraft für das deutsche Reich, das damals noch nicht bestand! Aber der Ruhm ist heute, der aber schon damals in den Jahren der dort lebenden hohen Persönlichkeiten. Ich darf Sie versichern, daß Koblenz für einen jeden, der den Ruhm gekannt war, eine wahre Schule des Lebens war, eine Schule des Lebens, in der man freundschaftliche Beziehungen konnte von dem, der dann später an die Spitze des Reiches trat, und diese Erinnerungen sind es, meine Herren, die, wenn ich der Rheinprovinz in diesem Augenblicke dankbar veranlassen, mich Ihnen dankbar anzusprechen und zunächst mich doch auf die Rheinprovinz auszubringen. Ich will es aber gleichzeitig verbinden mit denjenigen Empfindungen, die uns doch allen am nächsten liegen. Geben Sie mir das Versprechen über die Rheinprovinz, der auch mit großer Ehrerbietung der Bergengebiet dankt und sich dort immer wieder von neuem wohl befindet. Ich fordere Sie darum auf, meine Herren, mit mir das Glas zu erheben auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und ihm ein dreimaliges Hoch auszubringen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz dankte hierauf in einer kurzen Ansprache, in der er sich über die von dem Kaiser ausgesprochenen Beziehungen des großherzoglichen Hauses zur Rheinprovinz äußerte, auch im Namen der Herren aus der Schweiz und aus Freiburg dem großherzoglichen Hause seine warmen Glückwünsche ausdrückte und mit einem Hoch auf das großherzogliche Paar schloß.

## Zur braunschweigischen Frage.

Der braunschweigische Landtag wird in der Sitzung am Freitag eine bedeutende Erklärung des Königs abgeben, daß das Land eine unabhängige Regierung haben soll. Der Regent hat sich nicht aufgegeben, sondern, bei den in Frage kommenden Stellen darauf bestanden, daß das Ziel erreicht werde, insbesondere auch, daß der Herzog von Cumberland sich endgültig über seine Absichten äußere. Von der weltlichen Partei wird zu bemerken, welche die Abordnung zum Landtag abgibt. Zu weiteren Details vertritt große Zustimmung und Bestimmung, weil der Herzog noch nichts getan hat, um Besuchen zu verhindern. Die Meldung verschiedener Blätter, der braunschweigische Landtag werde eine Deputation zum Herzog von Cumberland schicken, ist unbegründet.

## „Königliche Volkseigenschaft“ gegen Erbsener.

Da Herr Erbsener die Namen der beiden angeblich vom Königtum beschriebenen Berliner Blätter noch immer nicht genannt hat, reißt seiner Freundin die Geduld. Die „Königliche Volkseigenschaft“ die tatsächlich aus anderen Beziehungen niedergegeben hätte, wird heute deutlicher und schreibt Herr Erbsener die folgenden Wörter ins Stammbuch:

Unseres Erbseners sollte man deutliche Mitteilungen nicht öffentlich veröffentlichen, wenn man nicht die Welt in einen selbständigen Beweis dafür an sich. Es hat doch sehr Mitleid, wenn eine deutliche Behauptung aufgestellt wird, die auf einen größeren Kreis von Wählern einwirkt.

## Heinleiten.

[Zusammengefasst von]

## Stüßige und scheinbar lebende Kristalle.

Auf dem 78. Deutschen Naturforscher- und Aerztekongress in Stuttgart hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Lehmann-Neuberg eine anziehend interessante Vortrag über „Stüßige und scheinbar lebende Kristalle“. Es handelt sich dabei um einen für die weitere Entwicklung der Wissenschaft neuen Gegenstand, der auch in Fachkreisen bisher wohl ganz zurückgeblieben angenommen wurde — können doch große Enttäuschungen in Betracht, die den gesamten biologischen Wissenschaften zu widerstreben scheinen. Nachdem aber die Erscheinungen sich aus einer Reihe anderer Forscher, u. a. von Prof. Beckländer in Halle, bestätigt sind, zweifelt man in Fachkreisen nicht mehr an ihrer Tatsache. Der Vortragende führte folgendes aus:

Trotz aller Naturforschung ist heute das Leben noch immer ein Rätsel. Nach der gewöhnlichen Auffassung — Gaeckel nennt sie die dualistische — besteht jedes Lebewesen aus zwei Faktoren, speziell der Mensch aus Leib und Seele. Wollen wir aber jedem Lebewesen eine Seele zusprechen, so treffen wir auf eigenartige Schwierigkeiten. Wie alle Naturerscheinungen haben wir auch die Lebenserscheinung erst dann begriffen, wenn wir sie aufpassen können als Wirkung von Kräften von der Art unserer Muskelkraft, ausgeht von Wesen, ebenso unteilbar wie unser eigenes Ich, also von Individuen. Dies sind die Atome. Auch sie haben ein Bestehen, sich zusammenzulagern; wenn das geschieht, entsteht sehr häufig nicht ein Lebewesen, sondern ein Kristall. Oder nicht vielleicht ein Kristall auch als Lebewesen aufgefaßt werden? Läßt doch im zweiten Teil

von Goethes „Faust“ die Phantasie des Dichters sogar ein höheres Lebewesen den *Comuniculus* durch die Kristallisation entstehen!

Sicherlich gibt es im Verhalten beider eine Menge von Analogien, die sich besonders demjenigen darbieten, der die Kristalle nicht in einem mineralogischen Museum studiert, sondern während ihrer Bildung. Auch den Kristallen kommt Regenerationsvermögen zu, die Fähigkeit, Verletzungen auszubellen. Jedes noch so kleine Fragment wirkt als Kristallisationskern, vergleichbar dem Keim bei Organismen. Auch fremde Stoffe kann ein Kristall in sich aufnehmen. Sagen wir z. B. einem Salznätrichsalz aus einer Seite *Chlorid* zu, welches die Lösung rasch färbt, so werden alle Kristalle auch gefärbt und weiter als färbte Kristalle an sich weitergeben. Sie absorbieren den Farbstoff an sich, werden aber dadurch in ihrem Wachstum bedeutend gehindert, es tritt eine Art Vergrößerung ein. Häufig ist der Effekt solcher Störungen die Bildung polarisierender, kugelförmiger Gebilde, die besonders im rotarisierten Licht einen prächtigen Anblick gewähren. Wesen nun auch manche Analogien zwischen Kristallen und Organismen, so kann man umgekehrt auch wesentliche Unterschiede konstatieren. Vor allem sind Lebewesen weiche, manchmal einseitige flüssige Gebilde, während Kristalle als typische Starrkörper gelten, deren das Fließen eines Kristalls völlig ausgeschlossen erscheint. Das es flüssige Kristalle nicht geben kann, lehrt die Theorie. Im Gaszustand bewegen sich die Moleküle geradlinig, etwa wie Erbsen, die in eine Schachtel geschüttet werden; im flüssigkeitsähnlichen Zustand sind sie ohne jede Ordnung durcheinander, wie Würmer. Bei der amorphen Erklärung hört das Krüchen auf, aber die Moleküle bleiben ungeordnet. Sind Kristallbildung fast, so ordnen sie sich zu einem regelmäßigen Punktensystem oder Raumgitter.

Verreits im Jahre 1876 habe ich aber beobachtet, daß die

über 16 Grad befähigte Mobilisation des Jodfilbers, die man bis dahin für eine zähe Flüssigkeit gehalten hatte, in Wirklichkeit aus äußerst weichen Kristallen besteht, welche ohne die geringe Änderung ihrer Eigenschaften fließen können wie eine Flüssigkeit. Daraus folgt, daß die bisherige sog. Naughtietheorie, nach welcher die Eigenschaften eines Stoffes abhängig sein sollten von der Art der Aggregation der Moleküle, unrichtig sein muß. Mit der Zeit sind viele solcher Beispiele aufgefunden worden, z. B. Gattermanns Paraoxyphenol, welches so leicht fließt wie Wasser und ebenso wie dieses sehr schwer in flüssigen Tropfen austritt, die aber eine innere Struktur besitzen. Schon bei Betrachtung im gewöhnlichen Licht kann man diese Struktur dadurch erkennen, daß der Tropfen, wenn man in einer bestimmten Richtung der Symmetrie, hindurchsieht, einen dunklen Kern im Zentrum zu enthalten scheint, bei Durchsicht quer zur Symmetrieachse eine biconvexe Linse.

Höchst merkwürdige Erscheinungen zeigen sich bei Vorhandensein Paraoxyphenol. Unter geeigneten Umständen nehmen hier die flüssigen Kristalle, eigentlich biconvexe Pyramiden, gewöhnlich mit gerundeten Kanten und Ecken, die Form einseitig abgeplatteter Kugeln an. Zwei solche Kugeln in übereinstimmender Stellung kopuliert, geben einen einseitigen Tropfen; bei abweichender Stellung resultiert ein Tropfen mit zwei Abplattungen oder mehr, wenn mehr als zwei Tropfen zusammenfließen. Treffen sie aber die beiden Komponenten mit den Abplattungsflächen, so bleiben sie einfach aneinander haften, einen flüssigen oder Doppeltropfen bildend, ohne zusammenzufallen. Auch von selbst können solche entstehen, aus der Abplattungsfläche kann eine Kugel hervorspringen, die leicht abfällt, wenn sie gleiche Größe erreicht hat, ein Analogon der Vermehrung durch Knospungbildung bei Lebewesen. Der Doppeltropfen kann sich auch zu einem bakterienartigen Stäbchen



und aneinandergeraten würde. Mit fünf seine Freunde der  
Rechtigkeit, was gegen nicht hinter verschlossenen Türen und  
wissen, das es sich um die Sache handelt und nicht um Perso-  
nen. Es werden auch diesmal harte Worte fallen, aber  
auch diesmal wird der Parteilichkeit keine Lust machen. Und  
das Band, das uns mit der Gesellschaft verbindet, verhält  
sich, wie bei jeder Gelegenheit, dabei nicht vor  
Erkenntnis zurückzucken. (Stimm. Botschaft.)

**Münchener Botschaft**  
das Wort, um den Botschaftsname der Parteilichkeit zu er-  
klären. Auch im nächsten Ministerium habe der Liberalismus  
verlagert. Gerade ein Mannheimer Nationalabgeordneter, der Abg.  
Böhmert, hat vor wenigen Tagen erklärt, Deutschland binnere  
noch Liberalismus. Und hierbei liberale habe sich an die  
Spitze der Revolution gestellt und heute steht mit der Verant-  
wortung dafür, daß die Revolution immer tiefer werden und  
die große Mehrheit des Volkes schon jetzt an einer verderblichen  
Unterdrückung leide. (Sehr wahr! Botschaft.) Die National-  
liberalen seien auch schon daran, daß jetzt in der deutschen  
Politik das System zum Tragen ist. (Stimm. Botschaft.)  
So haben wir, seinen Grund, freundschaftlich zu sein,  
aber Schwärzer sind wir doch nicht. (Stimm. Botschaft.)  
Wir haben das Vertrauen zu uns und dem deutschen Volke, daß  
es früher oder später mit diesen schwarzen Zuständen aufhören  
wird. (Stimm. Botschaft.) Jedem bezog dann im einzelnen  
die Vorgänge in der deutschen und deutschen Politik. Es sei  
erinnert an die Geschichte der Revolution und an das Verbot des  
Zurücktritts durch einen Sozialdemokraten wegen fälschlich  
Minderwertigkeit. (Gelächter.) Dafür hat er dann den Schwärzen  
Mindernden bekommen. (Gelächter.) Beachtend ist auch die  
Wahrheitsliebe des Politikers Strauß. Dann sei  
erinnert an die Konjunkturpolitik, an die Steuererhebung usw.  
Die Konjunkturpolitik haben Deutschland während der letzten  
Jahre kompromittiert. Wenn trotzdem Böhmer im Amt bleibt,  
so kann es unsere Partei nur recht sein, denn damit kompromittieren  
sich die regierenden Kreise von Grund aus. (Stimm.  
Botschaft.) Nur sollte man sich über die Korruption nicht auf-  
regen. Denn von der Korruption lebt der größte Teil der  
bürgerlichen Gesellschaft. Böhmer hat nichts Schlimmeres  
getan als der große Nationalabgeordnete Bismarck. In der aus-  
wärtigen Politik hat Bismarck in den meisten Beziehungen  
geirrt, daß Deutschland trotz aller Niederlagen und Weisen ganz  
in der Welt dastand. Ein bekümmertes Trauriges Resultat der  
deutschen Politik. (Stimm. Botschaft.) Zum Schluß gedenkt Böhmer  
der Kämpfe in Bayern, die auch für die deutsche Sozialdemo-  
kratie der schärfste Sporn sein müßten, mit nie erlösender  
Energie gegen die jeglichen unwürdigen Zustände in Deutschland  
anzukämpfen. (Langandauernde, minutenlangere Botschaft.)  
Es wurde darauf zur

geßten bedürftigen danach, zum Teilchen ihres Bedauerns von  
jeder weiteren Ausdehnung für diesmal abgesehen.

**Delcassé in England.**  
Der Earl of Aberdeen hat den früheren französischen  
Minister des Auswärtigen Delcassé zu dem in Schottland  
stattfindenden Empfang der französisch-schottischen Gesellschaft  
mittels einer Depesche eingeladen, in der er im Namen der ver-  
sammelten Schotten und Franzosen dem „großen Minister, der  
so glücklich an der französischen Revolution in London zu sein  
geachtet hat“, Sympathie und Bewunderung ausdrückt. Del-  
cassé antwortete, er sei sehr geehrt durch diese Würdigung  
seiner Bemühungen, eine englisch-französische Annäherung herbei-  
zuführen, deren Erhaltung das wichtigste, folgenreiche und  
europäische Interesse in gleicher Weise gebietetlich erachtet.

**Die kretische Frage.**  
Die Vertreter der drei Schuttmächte von Kreta haben dem  
Ministerpräsidenten anlässlich mitgeteilt, daß die Schuttmächte  
den Vorschlag der Regierung annehmen, daß der König von Grie-  
chenland 30 Millionen zum Genereale Kommando von Kreta er-  
stehen. Gains wird diese Woche an Bord des Panzers „Mara-  
nach Kreta abgehen.

**Spanien und der Vatikan.**  
Nach einem regen Notenverkehr ist zwischen der spanischen  
Regierung und dem Vatikan bezüglich der religiösen Vere-  
inigungen ein Abkommen auf der Grundlage des vorjährigen  
Kontrahats erzielt worden. Am dem Kontrakt soll nicht gerührt  
werden.

**Die russischen Wägen.**  
Der Zar.  
Die Jaren-Familie unternahm am Donnerstag und Freitag  
Spaziergänge in den Gärten. Die kaiserliche Flottille liegt seit  
Donnerstag bei Pentikla.

Es soll nunmehr feststehen, daß in Petersburg ein Attentat  
gegen den Zaren geplant war. Die Polizei entdeckte eine  
hochstehe Kugel. Schloß Peterhof wurde der „Wagel-Regi-  
ment“ mit einem dreifachen Truppenkorps umgeben. Die  
sechs Schritte ist auf jedem zum Schloß führenden Wege ein  
Korps postiert. Kein Wagen darf sich dem Schloß nähern.  
Es ist noch nicht bestimmt, wann die Jarenfamilie zurückkehrt.

**Der Woywode von Sibirien**  
Wird nach einer Dormalschen Weibung der „Frankf. St.“ am  
Montag eine neue oder bis jetzt nicht bekannte antreten. Man  
vermutet, daß es sich um eine Zusammenkunft mit dem  
Zaren handelt.

**Der russische Adel.**  
Eine in Kursk abgehaltene außerordentliche Abes-  
versammlung des Gouvernements hat mit 98 gegen 3  
Stimmen vier ehemalige Mitglieder der Reichsduma, welche  
das Abgeordnete Mandat vom 23. Juli mitunterzeichnet haben,  
aus der Zahl der Beisitzer des Gouvernements ausschließen.  
Unter den Ausschlossenen befindet sich der ehemalige Vize-  
präsident der Reichsduma Nihil Tolstojew.

**Sir Ermordung des Konsulatssekretärs Thiele in Tientsin.**  
Sant in Hamburg eingetroffenen Depeschen aus Tientsin ist  
die bereits gemeldete Ermordung des österreichischen Konsulats-  
sekretärs Thiele, eines geborenen Hamburgers, auf politische  
Motive zurückzuführen. Thiele war in diplomatischer Mission  
in einer Weise nach Wien beurlaubt worden. Der Mörder ist  
bis jetzt unbekannt.

**Zie russischen Polen.**  
Eine von russischen Beamten begleitete Abordnung überreichte  
dem an einer Zivilreise begriffenen polnischen Woiwoden  
in Warschau in letzterem ein wichtiges Schreiben, welches mit dem  
Inhalt des polnischen Kontrahats, dem einflussreichen Weisen Adler  
mit rotem Schmelz, geziert war. Auch die Kleidung der Adler,  
welche polnische Nationaltracht trugen, sowie ihre Banner zeigten  
an einer Weise nach Wien beurlaubt worden. Der Mörder ist  
bis jetzt unbekannt.

Während der Leschensfeier des Generals Trepow  
wurden tatsächlich sieben Personen verhaftet; doch erfolgte die  
Verhaftung nicht wegen eines geplanten Attentats, sondern wegen  
Neugierigkeiten über die Tätigkeit Trepows, die von den Ver-  
hafteten öffentlich gemacht worden waren.

Zu der Gefangenennahme auf Moskow bei Warschau haben  
200 politische Verbrecher die Annahme von Nabruna  
verweigert und die Abänderung des Reglements bet. den  
Verkehr mit Gefangenen sowie bessere Nahrung und Behandlung  
gefordert.

Wird Vobis ist eine ganze Kompanie eines Feldartillerie-  
regiments nach Warschau gebracht und vom dortigen  
Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit  
wegen Mordes verurteilt worden.

Der Konzeß der Kadettenpartei soll hier am 6. Oktober  
als Wahlversammlung stattfinden.

Es sind jetzt über fünfzig Kriegsgesirte tätig, die  
täglich sofort zu wichtiger Arbeit einstellt fallen.  
Man schreibt uns aus Petersburg: Der Politzesche des  
I. Bezirks der Stadt Wladimir, Scheremetjew, welcher an  
der Organisation des dortigen jüngsten Vigorums stark beteiligt  
war, hat jetzt einen Boten in der Petersburger Polizei be-  
kommen. Also eine Auslieferung!

**Ein russisch-japanischer Zwischenfall.**  
Der japanische Konsulater „Netsimaru“, der am 19. von  
Kamtschatka nach Hokkaido zurückkehrt ist, berichtet, daß seine  
Kreuzfahrtschiffe am 15. Juli, als der Rittler in der Bucht Nishino auf Kam-  
tschatka eingelaufen war, von Brennstoff und Wasser ein-  
zunehmen, unweit der Küstung auf Erdbeben getroffen  
seien, die vom Regen halb weggeschwemmt waren und es ihnen  
in Bewegung übergegangene Reisende die herbeiführen. Bei  
näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß hier ein Verbot von  
Japanern verhängt wurde, daß nach den gleichfalls aufgefundenen  
Schiffversteckern zu schließen, zu dem seit dem 1. Juli verhängten  
Sobrasia „Kajikimaru“ nebst Besatzung. Blutverletzte Meeres-

feigen, Schwerveren und Pannelle, die ebenfalls gefunden wurden,  
bedeuten darauf hin, daß die Zente eines gewaltigen Erdbe-  
schöpfung sein müßte. Eingabe, der denen man Nach-  
forschungen anstellte, bekundete, daß die „Netsimaru“ bei Nacht  
von russischen Soldaten überfallen wurde, die die Mannschaft  
lödeten und das Schiff durch Feuer zerstörten.

**Die Franzosen in China.**  
Die „Französischer Zeitung“ meldet aus Tientsin vom 22. Sept.:  
Der die französische Belagerungstruppe formierende General  
erzählt von seiner Regierung den Befehl, alle Dispositionen  
bez. der Zurücknahme der Belagerung aufzugeben. Die Belagerungs-  
kräfte soll unverändert bleiben.

**China in der Mandchurei.**  
Von Jansen'scher abgeleitete Agenten suchen die bei  
der Einnahme bei Chardin bedürftigen Chinesen zu überzeugen,  
nach Tientsin zurückzuführen und bei den von Jansen'scher  
organisierten Truppen einzutreten mit der Begründung,  
Chinesen vorgegangen würden, die orthodoxen wären, Russisch ver-  
stünden und Heilschuld müßten, wo die Einnahme betenden  
Truppen ständen.

**Der einheimische Aufstand.**  
Nach einer „Neuerhebung“ aus Havana hat es den Anschein,  
daß ein Ende der „Aufstand“ es bevorsteht, ohne daß es einer  
Intervention der Vereinigten Staaten kommt. Der Kriegs-  
sekretär Taft und Unterstaatssekretär Deacon hatten am Son-  
abend eine Besprechung mit den revolutionären Führern,  
die ein Komitee von 7 Mann ernannten, das Vollmacht hat,  
die Einnahme von Havana zu befehlen. Die Einnahme von Ha-  
vanna zu betreten. 1500 Mann amerikanische Marine-  
infanterie und Matrosen werden bereitgehalten, in Havana zu  
landen, wo sie in 30 Eisenbahnen nach dem Baer von  
Columbia gebracht werden sollen. Die Besatzungsmacht wird  
getroffen für den Fall, daß die Aufständischen, unzufrieden mit  
den Verhandlungen, die Stadt angreifen sollten.

Die demotivierten amerikanischen Intervention auf Cuba soll,  
wenn die Verhandlungen scheitern, am 25. d. M. beginnen.

**Deutscher Zollfreie mit Australien.**  
Die „Times“ teilt mit, der deutsche Generalkonsul in Sydney  
habe auf Wahrung seiner Regierung bei der australischen  
Bundesregierung gegen die Vorzugsvergünstigung englischer  
Waren von 10 Proz. Einbruch erhoben und für den Fall, daß  
die Differenzialzölle in Kraft treten, Vergeltungsmaßnahmen an-  
gekündigt. Es scheint also unter Umständen zu einem ähnlichen  
Zollkrieg mit Australien kommen, wie vor ihm mit Kanada  
haben.

**Waffen.**  
Die Ausrüstung der deutschen Mission unter Dr. Rosen fand, wie  
in Aussicht genommen war, von Zanger Sommerabend sich 9 Mrk.  
Halt.

Das Eintreffen einer Division des gegenwärtig von Sibirie  
von Moskau kommenden amerikanischen Heeres wird vor  
Zanger hinsichtlich erwartet; es geht das Gerücht, daß die  
Division den Forderungen des amerikanischen Heeres nach  
Verletten soll.

**Wetter-Aussichten.**  
(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)  
(Nachdruck verboten.)  
24. September: Bewölkt mit Schleiern, teils halb bedeckt,  
wärmere.  
25. September: Teils heiter, teils bedeckt, mit Regen, windig,  
normal.

**Meteorologische Station zu Galle.**

	2. September 6 Uhr abends	23. September 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	756.8	759.0
Thermometer Celsius	11.9	11.7
Rel. Feuchtigkeit	87%	88%
Wind	919!	61

Maximum der Temperatur am 22. September: 18.8°C.  
Minimum in der Nacht vom 22. zum 23. September: 9.9°C.  
Niederschläge am 23. September 7 Uhr morgens: 7.5 mm.

	23. September 9 Uhr abends	24. September 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	759.7	764.7
Thermometer Celsius	11.6	8.7
Rel. Feuchtigkeit	85%	80%
Wind	911	919!

Maximum der Temperatur am 23. September: 15.0°C.  
Minimum in der Nacht vom 23. zum 24. September: 8.3°C.  
Niederschläge am 24. September 7 Uhr morgens: 4.4 mm.

Leitung: Otto Gonne.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann;  
für den lokalen Teil: Erich Weitzner; für Redaktionsangelegenheiten:  
Albert Erling; für das Postwesen: Dr. Arthur Ploß; für  
den Druck: Ernst Wagner; für den Anzeigenteil: Carl  
Sommer. Druck und Verlag von Otto Gonne. Schilling in  
Galle a. S.

— Diese Nummer umfasst 14 Seiten —  
(einschl. „Unterhaltungsblatt“).

## Ausland.

**Kaiser Franz Josef.**  
Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird sich Kaiser Franz  
Josef, da sein Zustand fortwährend, demnach wieder ins Hoch-  
gebirge begeben.

**Nähertritt des Reichern v. Calice.**  
Kaiser Franz Josef genehmigte das Gesuch des österreichischen  
ungarischen Reichens Calice, von den bisherigen von dem  
Botschaft als Vizebotschafter in Konstantinopel und Ver-  
setzung in den Rufstand; er verließ ihn den erblichen Grafen-  
titel.

**Der französischer Kirchenkrieg.**  
Der Hirtendienst der französischen Episkopat über das Trennungs-  
gesetz wurde am Sonntag vormittag in allen Kirchen Frankreichs  
verlesen. Später wurde die Zwangsverpflichtung abgelehnt.  
Am Dienstag findet in Paris ein Ministerium in der Hin-  
sicht der Kirchenverteilung statt. Die Regierung wird zur  
Berücksichtigung der Wünsche der Aufhebung aller Beschlüsse  
und Aufhebung sowie die Verwirklichung der Kirchen vor-  
schlagen. Einwand von Clemenceau, die unzulässig zur  
Wilde neigen, ändern ihre Auffassung von der Lage infolge  
der feindseligen Haltung des Episkopats.

**Die Sonntagsernte in Frankreich.**  
Die Wänter Handlungsbefehle veranlassen gestern vor  
mehreren Wochenangehörigen, die nicht gelöst worden,  
Rundgebungen. Der Direktor der Generalverwaltung in Paris  
wurde dabei durch ein Ministerium in der Hin-  
sicht, daß er infolge der Aufhebung in der Handlungsbefehle

# Sunlicht Seife

Blank und blitzend werden Schüssel, Topf und Pfanne und alle Rechen-  
geräte, wenn man sie mit Sunlicht Seifenwasser reinigt. Die lästigen Fet-  
tanfälle und die üblen Gerüche, welche Fische, Gemüse — wie etwa Kohl, zurech-  
werden mühelos entfernt und in kurzer Zeit erglänzt das Geschir und die Küche in  
einfacher Sauberkeit.

Man bereitet sich eine billige weiße Seife (Schmelzerseife), wenn  
man ein halbes Doppelstück zu Schmelzerseife und diese in  
1-2 Liter heißem Wasser durch feinstes Sieb hindurch läßt. Ein Viertel  
dieser Seife weicht eine halbe Stunde in heißem Wasser auf und  
läßt sich ganz ausgiebig für Dienste zu allen Reinigungsarbeiten.



**SUNLIGHT**  
SEIFE

bewährteste  
Nahrung  
für  
**Kufeke's Kinder-**  
mehl  
gesund,  
magen-  
darmkranke  
Kinder.



### 4 1/2 % Haushypotheken.

Ich bin beauftragt, Anträge auf gute hiesige Haushypotheken (auch Neubauten) bis 60 % der Taxe entgegenzunehmen.  
**B. J. Baer, Bankgeschäft,**  
 Leipzigerstr. 30.

### Ingenieurschule **Zwickau** Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.  
 Ingenieur- und Techniker-Kurse.  
 Subvention u. Aufsicht d. Stadtraths. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.  
 Ankauf und Prospekte kostenlos.

Mein Bureau befindet sich jetzt:  
**Poststrasse 3, I.**  
**Plaettig, Rechtsanwalt.**



**Phoenix-Wolle**  
 Das Beste ist das Billigste!  
**Phoenix-Strickwolle**  
 Reinwollen, dauerhaft, schaffbar.  
**Phoenix-Wolle**  
 präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.  
**Phoenix-Wolle** nur dort, wenn jeder Umgang mit Seife.  
**Phoenix-Wolle** und Seifenwolle haben und Wäcker versuchen u. mit unserer Firma bedacht sein.  
**Phoenix-Wolle** von Gebrüder Müller, Coblenz u. Tsch.



### Neue **Handel-Bände**

Bibliothek der Gesamt-Literatur  
 Nummer 1976-1985.

#### Ludwig Freiherr von Holberg, Der politische Kammergießer.

Ein Buchvol in fünf Akten. Aus dem Dänischen überetzt von Dr. Gustav Herberich.  
 Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.  
 Ludwig von Holberg, der Vater des dänischen Nationalgeistes, nimmt in der Weltliteratur einen ehrenvollen Platz ein. Seine Schöpfungen, die sich durch originelle Genialität und durch gelinde Satire auszeichnen, sind in alle Kultursprachen überetzt und der Ziel des obigen Buchspiels, in dem mit klarer Satire das Verfallsstadium des Absolutismus geschildert wird, ist somit zum allgemeinen Wort geworden.  
 Brosch. 25 A., in Leinenband 50 A.

#### Thomas Moore, Lalla Rukh, die mogolische Prinzessin.

Mogolische Dichtung.  
 Aus dem Englischen überetzt von Friedrich Baron de la Motte Fouqué.  
 Mit einer Vorbemerkung von Dr. Arthur Hoth und dem Bilde des Dichters.  
 Eines der besten Exempale der Romantik ist Thomas Moores Lalla Rukh. Der zweite Theil dieser Dichtungsgabe hat uns so intim vertraut gemacht mit der kranken, leidenden Poesie des Orients, mit dem farbigen, phantastischen Kammergeist der Romantiker wie Moore. Der merkwürdige Reiz der Dichtung, die weiche, poetische Schönheit der Versproche, die feine, einen Robert Schumann bestimmende, die einschmeichelnde Harmonie, "Süßigkeit und Beize" in Witz zu legen, wird der vortrefflichen Dichtung besonders in unserer Zeit, die sich der Romantik wieder mehr und mehr nähert, andrerorts neue Freunde gewinnen.  
 Brosch. 75 A., in Leinenband 1 A. in eleg. effekt. Leinenband 2 A.

#### Gustav Schwab, Die deutschen Volksbücher.

- III. Die vier Hymnuskinder.
- IV. Die schöne Melusina.
- V. Herzog Ernst. — Die schöne Magelone.

Zusätzlich mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.  
 Die Schwab'schen Volksbücher gehören zu den besten Werken unserer deutschen Literatur, deren wir immer gern wie treuer Bekannter gedenken. Und sie sind nicht nur in ihrer ursprünglichen Gestalt mit besten Bildern erfüllt und bieten sie doch auch heute noch dem besten Dianne Erholung und Genuss, der in unseren Verleichen mit dem Bewusstsein unseres Volkes in seinen köstlichen Schätzen Stärkung sucht.  
 Jeder Band brosch. 25 A., in Leinenband 50 A.

#### Charles Sealfield, Nathan, der Squatter-Regulator.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.  
 Die so manchen in Sealfields Leben räthselhaft und unerklärlich scheint, ist auch seinen literarischen Schöpfungen von etwas Geheimnisvollem umgeben, das seinen Romanen schon zu seinen Lebzeiten die allgemeine Aufmerksamkeit zuzog. Die farbigen, lebendigen Schilderungen australischen Lebens werden auch heute wieder allseitige Beachtung finden. Sealfields geistvoller, dramatisch leichter Dialog und die Erzählweise, die er auf politische und soziale Zustände der großen transatlantischen Republik fallen läßt, interessieren gerade in unseren Tagen in besonderem Maße.  
 Brosch. 75 A., in Leinenband 1 A.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.  
**Otto Hendel Verlag.**

## Geschäftserweiterung.

Den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend erlaube ich mir zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass wir

**Barbarastrasse 2a,**  
 neben unserer Dampffärberei und chemischen Reinigungsanstalt

# „Union“

## Dampfwäscherei u. Feinplätterei

ersten Ranges eröffnet haben.  
 Ausgerüstet mit den allerneuesten Maschinen der Branche, glauben wir, unterstützt durch unser geschultes Personal, allen Ansprüchen der uns beehrenden Kundschaft gerecht werden zu können.

Durch unsere vorzüglichen Einrichtungen in der Wäscherei als auch in der Plätterei ist es uns möglich, Wäsche innerhalb 6 Tagen liefern zu können, Hotelwäsche auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Die Wäsche wird, soweit die Witterung entsprechend ist, auf unserer neu hergestellten Rasenblöße gebleicht.

Dass es nur im Interesse der Wäscherei liegen kann, jede Anwendung wäscherersetzender Substanzen auszuschließen, bedarf kaum der Erwähnung. Um aber jedem dahingehenden Vortheil oder Misstrauen zu begegnen, haben wir unsere Anstalt unter ständige Kontrolle des öffentlichen Laboratoriums der Herren Dr. Witte und Dr. Hildebrandt gestellt, welche die gebrauchten Seifen pp. einer genauen Untersuchung unterworfen und deren Befund wir der geehrten Kundschaft fortlaufend mittheilen werden.

Die Wäsche wird durch unsere Geschirre frei abgeholt und fertig frei wieder angeliefert, oder in unseren Filialen **Geiststrasse 29, Ludwig-Wucherstrasse 55, Grosse Steinstrasse 54, Herschburgerstrasse 5, Mansfelderstrasse 4, Zwingenstrasse 25 und vom 1. 10. an Schmeerstrasse 11** angenommen.

**Auch bereits gewaschene Wäsche wird von uns geplättet.**

In der angenehmen Erwartung, mit sehr geschätzten Aufträgen bedacht zu werden, zeichnen wir Hochachtungsvoll ergebenst

# „Union“

Dampfwäscherei u. Feinplätterei, **Barbarastr. 2a, Fernspr. 2923.**



**Wilh. Heckert,** Gr. Meisdorf 57, Am Güterbahnhof 5,  
 empfiehlt  
**Waschmaschinen,**  
 Beste bewährte Systeme:  
 „Non plus ultra“ Weltwunder“ „Penselmöschin“  
 Wrt. 12.- Wrt. 16.- 27.50. Wrt. 50.  
 „Schmidts Patent“ „Schades Schnellwaschmaschinen“  
 Wrt. 45.- bis 75.- Wrt. 60.- bis 75.-  
**Wäscherollen und Tischmangeln**  
 20.- 37.50, 45 bis 75 Mark.  
**Wringmaschinen**  
 10.50, 12.-, 14.- bis 30 Wrt.  
**Plättföhen**  
 für 6, 8, 12 und 20 Eisen.  
**Plätten**  
 für Holz, Glas, Spiritus und Glycerin

Hallecheses  
 Privat-**Detektiv**-Anstalt  
 & **Otto Harnisch.**  
 Gasse n. S. gr. Strichstr. 71 (am Hauptpostamt)  
 Aufträge, Ermittlungen, Beobachtungen, Versteckungs-  
 Angelegenheiten jeder Art, überall, gewissenhaft, discret.

**VonderBeise**  
 zurück.  
**Dr. Krukenberg,**  
 Augenarzt,  
 Gr. Steinstrasse 10, 11.  
**Zurückgekehrt.**  
**Dr. med. E. Weber,**  
 Friedrichstr. 9.

**Impfe**  
 täglich bis 6. Oktober.  
**Dr. med. Danckert.**

**Journallese zirkel.**  
 Eintritt täglich.  
 Auswahl der Besten  
 nach Belieben.  
 — Billigste Preise. —  
**Otto Hendels Buchhandlung,**  
 Marktplan 24.



**Königliche Mineralbrunnen**  
**EMS**  
**KRÄNCHEN**  
 Abkömmling des Kurfürstlichen Hofbrunnens  
 Marktsaal, Verschönerung.  
 Makro- u. mikro-physikalisch  
 nach neuesten Methoden  
 (Eiser Wasser und Salz) zurück.

Einzelpreise in Halle a. S.  
 1/4 Kgr. 1/2 Kgr. 1/1 Fl. 1/2 Fl.  
 50 40 60 45 Pf.

**Waschgefäße**  
 dänisch, bill. Bauber, Gr. Klausstr. 12  
**Mittels des Rabatthverehins.**  
**Leckmöhlen**  
 70, 60, 50, 40, 30, 25, 8, 6 u. 4 PS.  
 Dampfmaschinen 50, 25, 10, 8, 6 u. 3 PS.  
 Dampfkr. 45qm, 100qm, 90 qm u. 12qm.  
 Petroleummotor 15 u. 8 PS.  
 Gasmotor 10 PS.  
 Treibrikt., Zerschnittmaschinen, Loger etc.  
 verkauft billig  
**Hermann Eisenbrant, Halle a/S.**  
 Untertailen (heutige) Zirkel  
 Satin.  
 Große Wäsche-  
**H. Schae Nachf., Gr. Strichstr. 81.**

Der Stadt, Provinz- und Hofbau-  
 lang vorher bestanden Angebots Heut  
 an 9. 1. 1917 der Firma **Frans**  
 Eisenbau, Chemnitz, über Sitz  
 2. 1. 1917.



**Grotten-Tuffsteine**  
 (Tropfsteine),  
 sowie  
**Garten-Ornamente,**  
 Garten-Vasen, Beetstecker,  
 Garten-Rabatten-Mauersteine  
 u. s. w.  
**Torf-Streu u. -Mull**  
 für Hausbesitzer, Gärtner, Landwirte,  
 Viehbesitzer usw., auch für Bauzwecke,  
 bei  
**Ed. Lincke & Ströfer,**  
 Hordorferstrasse 1.

Ein guthaltener **Restaurations-Herd**  
 sofort zu verkaufen. **Pottel & Broskowski.**

